

Vom Herkommen der Familie Trog

Autor(en): **Wyss, Gottlieb**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **18 (1960)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Herkommen der Familie Trog

Von Gottlieb Wyß, Münchenstein

Die Trog werden im «Historisch-biographischen Lexikon der Schweiz» als eine alte Familie von *Thun* und *Olten* bezeichnet. Nach einer im genannten Lexikon als fragwürdig bezeichneten Version soll Thun der ältere Sitz der Familie Trog sein. Diese hätte sich nach Straßburg verzweigt, von wo aus wiederum ein Zweig nach Olten übersiedelt sei. Die heutige Oltnere Bürgerfamilie dieses Namens sei «jedenfalls» 1741 von Straßburg eingewandert.

Von den Thunern hebt das Lexikon einen *Jakob Gabriel Trog* hervor (1781—1865), der ab 1862 in Yverdon, später in Thun und Umgebung lebte und Apotheker war. Er verfaßte ein Werk über die «Schwämme in der Schweiz» und andere naturwissenschaftliche Schriften.

Er war Polizeidirektor von Thun von 1819 bis 1830, welche Jahrzahl uns belehrt, daß er wahrscheinlich der 1830er-Regeneration weichen mußte, also Anhänger des «ancien régime der gnädigen Herren» war, ganz im Gegensatz zu den Oltnern des Namens Trog, die durch die nämliche Regenerationsbewegung emporgehoben wurden.

Ein sicheres und schönes Dokument der Existenz der Familie Trog im Olten des 18. Jahrhunderts ist eines der zahlreichen vortrefflichen *Doppelporträte*, die der Luzerner Trachtenmaler *Josef Reinhard* schuf und von denen eine größere Serie im Historischen Museum Bern hängt. Zu dieser Serie gehört das 1792 entstandene Doppelbildnis des Paares Hans Trog und der Anna Maria von Arx. (Anmerkung der Redaktion: siehe auch Text dazu auf Seite 60.)

Durch Mitteilungen des Herrn Ingenieur Franz Trog im Zollikerberg und meine Überlegungen dazu ergibt sich aber auch noch folgendes:

Nach dem Wappenbuch der Stadt Aarau, Band I der Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Aarau, Sauerländer, Aarau 1917, ist im Reformationsjahr 1528 ein *Heini Trog* (das Geschlecht wird auch in der Form «Trag» erwähnt) Statthalter des Schultheißen von Aarau und des Hauptmanns Hans Ulrich von Heidegg.

Von 1539 bis 1540 ist ein *Heini Trog* Ratsherr in Aarau (wohl derselbe), 1541 bis 1560 war ein *Hans Trog* Ratsherr in Aarau;

1545 wird ein *Ulrich Trog* als Lateinschulmeister in Aarau genannt; vielleicht derselbe ist 1567 bis 1588 Prädikant, also Pfarrer, in Ammerswil (Aargau). Dessen Sohn *Huldreich Trog* war 1598 Professor der Philosophie in Bern, 1604 evangelischer Pfarrer (Prädikant) daselbst und starb 1611 an der Pest.

Vielleicht entstammte derselben Familie a) ein *Gabriel Trog*, 1637 Pfarrer zu Gsteig bei Interlaken, 1657 zu Bleienbach, gestorben 1665; b) ein weiterer *Gabriel Trog* lebte 1591 in *Steffisburg* (Vater des letztgenannten Gabriel Trog?).

Nach einer Mitteilung des *Apothekers Carl Gabriel Trog* in Thun (vielleicht der Sohn des Jakob Gabriel, der als Verfasser naturwissenschaftlicher Schriften vorne genannt ist) — welche Mitteilung vom 7. August 1884 datiert ist — hat als *erster Trog* ein *Jakob* das *Thuner Bürgerrecht* erworben. Dieser wird als Sohn eines *Gabriel Trog* von Aarau, Pfarrer in Steffisburg, bezeichnet. Die Einbürgerung erfolgte 1589.

Wenn wir nun die oben angebrachten beiden Notizen unter a) und b) heranziehen, so ergibt sich, daß der dort unter b) genannte *ältere* Gabriel in Steffisburg auch Pfarrer war, und daß er das *Bindeglied* zwischen Aarau und Thun darstellt.

Einer seiner Söhne ist wohl der obgenannte Pfarrer von Gsteig (1637) und zu Bleienbach (1657), *der andere ist eben der 1589 zu Thun eingebürgerte Jakob Trog.*

* * *

In «Rychners Genealogie», welcher Rychner die Protokolle des Stadtrates und die Tauf- und Sterberegister von Aarau von 1529 an benutzt hat, steht wörtlich: «*Nach angenommener Reformation* sind zwei Angehörige dieser Familie (Trog) nach *Olten-Trimbach* übersiedelt.» — Die Reformation erfolgte im Kanton Bern, zu dem Aarau gehörte, 1528.

Die Verhältnisse im Kanton Solothurn waren damals noch «schwebend». Olten hatte sich bei einer Umfrage der Regierung «mit redlich tapferem Mehr» für den alten Glauben entschieden. Trimbach aber war eine bernisch gewordene Collatur-Pfarrei. Die Grafen von Froburg hatten die Kirche von Trimbach inne (das Recht, dort den Pfarrer einzusetzen). Sie hatten wohl diese Kirche gegründet und ihrem Familienheiligen, dem St. Maurizius, dem Thebäer, gewidmet. Dem gleichen Heiligen gründeten sie ja das Chorherrenstift Zofingen, das auch St. Mauriz heißt. Zu dessen Dotation gehörte der Pfarrsatz von Trimbach und die damit verbundenen Einkünfte. Da nun Zofingen 1415 bernisch geworden war, hatte Bern 1528 das Stift Zofingen aufgehoben und einen weltlichen Schaffner mit der Verwaltung von dessen Rechten beauftragt. Dieser schickte den Trimbachern reformierte Pfarrer. Auf alle Fälle blieb es so bis 1539, als Bern mit Solothurn, das inzwischen sich eindeutig für den alten Glauben entschieden hatte, einen Abtausch vornahm: Die bernischen Collatur-Pfarreien Olten (dessen Bevölkerung die Reformation von sich aus ablehnte), Trimbach und Stüßlingen kamen ans Stift Schönenwerd; Seon, Uerkheim und Leutwyl im Aargau, bisher Schönenwerder Collatur-Pfarreien, kamen an Bern, das im Aargau herrschte.

Daraus geht hervor, daß Trimbach 1528 kaum als Zufluchtsort von Aarauer Religionsflüchtigen in Betracht kam. Also ist anzunehmen, daß ein eventueller Trimbacher Zweig etwas nach 1528 von Olten her nach Trimbach kam und nicht umgekehrt.

Die Version, wonach die Thuner Trog sich nach Straßburg verzweigten und von dort 1741 ein Teil in Olten einwanderte, scheint durch die Mitteilungen Franz Trogs und durch meine Überlegungen, womit ich diese kommentierte, erschüttert. *Sicher falsch* ist sie *nicht*. Es könnte, wenn die Straßburger Herkunft gut bezeugt wäre — was ich nicht nachprüfen kann —, sich, wie in vielen andern Fällen, um *zwei* Einwanderungen handeln.

Die Bemerkung des Pater Alexander*, die Trog seien «Convertiten», könnte allerdings dann nur den Straßburger Stamm betreffen, denn die Aarauer kamen ihres *katholischen* Glaubens wegen nach Olten. Auch bei dieser Annahme zweier Stämme wäre der gemeinsame Ursprung doch möglich, dann — wie man erkennt — wäre der von Thun nach Straßburg und von dort teilweise nach Olten übersiedelte Stamm (diese hätten in Olten konvertieren müssen, denn die Stadt Straßburg war evangelisch) auch Aarauer Ursprungs.

* Anmerkung der Redaktion: Das trifft tatsächlich zu für den Sohn Hans Georg des Stammesältesten in unserer Stammtafel, der, von Dulliken kommend, die Gastwirtschaft «Löwen» in Olten in Pacht nahm.



Wappen des Sekretärs Johann Georg Trog-Lüthy (1783–1847)